Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 241. **Dienstag den 13. Oktober 1896.** **XIV. Jahrg.**

Die Konvertirung.

Die Umwandlung der vierprozentigen Reichs- und preußischen Staatspapiere in 3½ prozentige ist nunmehr eine beschlossene Sache. Dem Reichstage und dem preußischen Landtage werden in der nächsten Tagung Vorlagen dieses Inhalts gemacht werden. Für Preußen ist die Konvertirung von unvergleichlich größerer Bedeutung, als für das Reich. Preußen wird bei seinen 3592 Millionen vierprozentiger Konsols durch eine Umwandlung in 3½ prozentige rund 18 Millionen Mk. an jährlichen Zinsen, das Reich bei 450 Mill. 2¼ Mill. Zinsen sparen.

Die Nachricht von der Zinsherabsetzung kommt nicht überraschend. Schon längst drängten die Verhältnisse auf eine Entscheidung hin. Der Landeszinsfuß ist in den letzten Jahren auf 3½ Prozent oder gar 3 Prozent gesunken. Das Reich und der Staat bezahlen also, wenn sie 4 Prozent Zinsen gewähren, das geliehene Geld zu theuer und benachtheiligen dadurch zu Gunsten der Gläubiger die Steuerzahler, die doch die Zinsen aufbringen müssen. Ein solcher Zustand ist auf die Dauer unerträglich. Nur die Rücksicht auf kleinere Rentner, die ihre Ersparnisse in Staatspapieren anlegen, auf die Empfänger von Jahrgeldern aus Vermächtnissen, insbesondere die Mündel und Wittwen, die aus Stiftungskapitalien ihren Unterhalt erlangen, hat die leitenden Kreise bisher abgehalten, der Frage der Zinsherabsetzung näher zu treten.

In der That bedeutet die Konvertirung für diese Leute eine Einbuße. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß der Kaiser bei der Durchführung der Umwandlung die größte Milde und Schonung gegenüber den in Rede stehenden Interessen anbefohlen hat. Zu dem Zwecke soll ein Theil der durch die Konvertirung flüssig gemachten Mittel zu einer Erhöhung der Beamtengehälter, sowie zu einer Verbesserung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen verwendet werden. Viele der von der Konvertirung betroffenen Familien werden also durch Gehalts- und Pensionsverbesserungen entschädigt. Hierdurch sind die Härten der Konvertirung wesentlich gemildert. Mit Genugthuung sehen die Landwirthe der Zinsherabsetzung entgegen. Wie die Gemeinden, so werden sich auch die landwirthschaftlichen Kredit-Institute dem verminderten Zinsfuß anpassen, was für den Landwirth eine erhebliche Erleichterung seiner Schuldenlast und eine Verbilligung des Hypotheken-Kredits bedeuten würde.

Für die Besitzer der 4 prozentigen Schuldverschreibungen aber können wir nicht dringend genug die Mahnung aussprechen, sich in das Unvermeidliche zu fügen, die Papiere zu behalten und sich nicht auf die Bahn der Spekulation drängen zu lassen. Gerade in jetziger Zeit sollte der Grundsatz, daß mit dem Zinssatze auch die Unsicherheit des Kapitalbesitzes steigt, besonders beherzigt werden.

Die Zarentage in Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Zum Schlusse der Parade bei Chalons hatte Kaiser Nikolaus den Kriegsminister General Billot auf die Tribüne rufen lassen und ihm seine Befriedigung über die Haltung der Truppen ausgesprochen. Nach der Rückkehr ins Hauptquartier entbot der Kaiser Billot nochmals zu sich und unterhielt sich mit ihm einige Augenblicke, indem er ihn aufs neue beglückwünschte und überreichte ihm sein mit Diamanten verziertes Bildniß, das nach Art eines Ordens am Halse zu tragen ist.

Die Truppenschau hat ihren Eindruck auf den Kaiser von Rußland offenbar nicht verfehlt. Gleich nach der gewaltigen Kavallerieattacke sagte er auf der Tribüne zu Faure so laut, daß die Umstehenden es in ziemlich weitem Kreise vernehmen konnten: „Ich habe die größte Armee, aber die ihrige ist die schönste." Als die hohen Herrschaften nach dem militärischen Mahle zu dem kleinen Festbahnhof Bony fuhren, stand eine doppelte Reihe Truppen unter präsentirtem Gewehr den fünf Kilometer langen Weg entlang. Während von den Batterien der Donner der Kanonen schallte, brachte die Menge, welche in dichten Gruppen hinter den Soldaten stand, unaufhörlich Hochrufe aus. Man sah, und das Herrscherpaar konnte es mit beobachten, wie *russische und französische Offiziere* einander um den Hals fielen und *sich küßten*; man erzählt sich hier, dieses Schauspiel habe den Zaren gerührt, der Kaiserin Thränen erpreßt. Auf dem Bahnhof drückten der Kaiser und die Kaiserin den beiden Kammerpräsidenten, den Ministern und den Herren vom Gefolge des Präsidenten die Hand. Dem Minister des Innern sprach der Kaiser seine volle Befriedigung über die getroffenen Vorkehrungen und die gute Ordnung aus, die bei der Veranstaltung der verschiedenen Festlichkeiten eingehalten wurde. Mit dem Minister des Auswärtigen Hanotaux unterhielt sich der Kaiser noch einige Minuten; ehe er sich verabschiedete, schrieb er einige verbindliche Worte auf sein Bildniß und überreichte es dem Minister; dann stieg das Kaiserpaar in den Salonwagen, wohin Faure folgte, um sich zu verabschieden. Er küßte ehrfurchtsvoll die Hand der Kaiserin. Der Zar und der Präsident schüttelten sich noch einmal die Hände, worauf der *Zar Herrn Faure mit großer Wärme umarmte*, eine Ehrung, die bisher bei solchen Anlässen nur unter Herrschern von gleichem Rang üblich war. Der Zar ließ noch die ihm und der Kaiserin während ihres Aufenthaltes in Frankreich beigegebenen Offiziere herantreten, wobei er dem Hauptmann Carnot ehrfurchtsvolle Grüße für dessen Mutter auftrug. Bei der Abfahrt winkten das Kaiserpaar und der Präsident einander mit der Hand zu. Eine letzte laute Huldigung der Menge begleitete die Abfahrt. — Der Präsident nebst Frau trafen mit den höchsten Staatswürdenträgern nach 9½ Uhr abends auf dem festlich geschmückten und von einer zahlreichen Menge besetzten Ostbahnhof hier ein. Auf der Fahrt nach dem Elysée ertönten begeisterte Hochrufe auf Faure und die Republik. — Dem Botschaftssekretär v. Giers hat der Kaiser den Titel eines kaiserlichen Hofmeisters, dem Militärattachee Baron Fredericks denjenigen eines kaiserlichen Adjutanten verliehen.

Der Trinkspruch des Zaren in Chalons wird von der Presse mit voller Befriedigung aufgenommen. Ein Theil betheuert die Friedensliebe, ein anderer schlägt kriegerische Töne an. — Nach dem „Matin" beständen Akte der Beziehungen Frankreichs zu Rußland in aller Form. Casimir Périer setzte anfangs 1894 seinen Namen unter die bedeutungsvollen Akte, welche die Verbindung der beiden Länder diplomatisch besiegelten. Der „Figaro" schreibt: Der Toast des Zaren gebrauchte den Ausdruck *Waffenbrüderschaft*, dies sei die Bürgschaft für die Sicherheit des Friedens. Frankreich verlange nichts mehr, es könne sich jetzt bei emsiger Arbeit dem zivilisatorischen Fortschritt widmen. — Der Dienst der Ostbahn zwischen Paris und Chalons ließ alles zu wünschen übrig. Im Pariser Ostbahnhof kam es zu wüthenden Auftritten. Fahrplanmäßige Züge fielen ohne Warnung aus. Tausende von Reisenden, denen Fahrkarten verkauft waren, konnten nicht befördert werden. Man bot ihnen die Rückzahlung des Fahrpreises an, die Bahnbeamten steckten die Reisenden in falsche Züge ꝛc. Grimmige Zusammenstöße zwischen dem Publikum und dem Bahnpersonal waren häufig. Der Kriegsminister Billot selbst mußte eine Stunde lang auf seinen Zug warten. Es fehlte an Leuten, Wagen, Lokomotiven und genauen Befehlen, obschon die Verwaltung seit mindestens drei Wochen mit der ihr gestellten Aufgabe bis in die allerkleinsten Einzelheiten bekannt war. Die gestrigen Erfahrungen sollten den Franzosen einige Sorge für eine etwaige *Mobilmachung* einflößen. — Der Pariser Stadtrathsvorsitzende Baudin, dem das Großkreuz des Annenordens angeboten war, hat diese Auszeichnung *abgelehnt*; dieses Beispiel ist einzig. — Der Maler Detaille war in Chalons, um im Auftrag des Pariser Preßvereins ein Gemälde der Truppenschau zu malen. — Als in Bony der Präsident Faure das Kaiserpaar begrüßte, sagte die Kaiserin: Sie sind ja unermüdlich, Herr Präsident, Sie sind immer der letzte, der von uns Abschied nimmt, und sind der erste, uns zu begrüßen, das muß Sie furchtbar anstrengen." — „Die Ausdauer Eurer Majestät", erwiderte Faure galant, „ist mir ein anspornendes Beispiel." „Werden wir gut Wetter haben?" fragte der Zar. — „Der Regen hat aufgehört", sagte Faure. „Das freut mich für *unsere Soldaten*", gab der Kaiser zurück, und Faure verneigte sich dankbar für das Wort unsere Soldaten. Beim Abschied umarmte der Zar Faure (wie schon weiter oben mitgetheilt ist) und *küßte ihn zwei Mal*, worauf der Präsident den Zaren gleichfalls auf beide Wangen küßte. Faure hatte Thränen in den Augen. — Nach der Abfahrt von Chalons begab sich das Herrscherpaar nicht zur Ruhe, sondern blieb im Salonwagen bis Avricourt, wo der Zug 10 Minuten vor Mitternacht ankam und nahm dort noch die Abschiedsmeldung des Generals Boisdeffre und des Admirals Gervais entgegen. Als der Kaiserzug in Pagny sur Moselle hielt, sprach der Präfekt den russischen Majestäten seine Ergebenheit namens französisch Lothringens und der Stadt Nancy aus, welche niemals den Besuch Carnots und des Großfürsten Konstantin vergesse. — Das 152. Regiment erwies die Ehrenbezeugungen, die Musik spielte die russische Hymne und die Marseillaise. General Boisdeffre und Admiral Gervais verabschiedeten sich. Bei der Abfahrt rief die Menge stürmisch: „Es lebe Rußland!"

Auffallend kühl und förmlich klingt nach den Tagen, in denen die Begeisterung über den Zarenbesuch ganz Frankreich in die denkbar höchste Ekstase versetzt hatte, das Abschiedswort des Kaisers von Rußland an den Präsidenten Faure. Er sandte

---

Besiegt.

Roman von L. *Ideler*. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Ich muß sofort nach Seltenburg!" sagte er nach einer Pause zu seiner Mutter.

„Heute noch?" fragte diese erstaunt. „Es ist beinahe Abend."

„Das hilft nichts. Ich habe mit Isidor Landecker um zehn Flaschen Sekt gewettet, daß die Mamsell verkaufen würde; ich habe die Wette verloren. Weiß Gott, man zieht gegen dies Mädchen immer den Kürzeren!"

Und er starrte sehr mißmuthig vor sich hin; sein sonst ganz hübsches Gesicht sah in solchen Augenblicken recht einfältig aus.

„Es ist ein sonderbares Geschöpf!" entgegnete die Mutter gleichfalls wenig verbindlich. „Sie ist geradezu dumm, und gelernt hat sie gar nichts, aber gegen diese raffinirte Schlauheit, die sie im Leben und besonders in allen Geschäftsangelegenheiten zeigt, kommt kein anständiger Mensch auf. Wem sie in ernstlicher Feindschaft gegenübersteht, dem kann sie viel zu schaffen machen. Weißt Du, Hermann, ich glaube, sie ist moralisch schlecht!"

Frau Kutzki hatte diese Worte mit großem Nachdruck gesprochen und sah den Sohn herausfordernd an.

Dieser wandte sich mürrisch ab.

„Sie könnte meinetwegen sein, wie sie wollte, wenn ich nur meine Wette nicht verlieren müßte. In meiner Kasse ist vollständig Ebbe, ich kann jetzt keinen Sekt bezahlen und in der „Krone" borgt man mir vorläufig nichts mehr. Ich muß mich mit Landecker arrangiren, er ist ja ein nobler Kerl, aber es muß eben heute noch geschehen!"

Und Hermann Kutzki ließ sein Reitpferd satteln und ritt im scharfen Trabe vom Hof. —

Die Strahlen der allmählich sinkenden Sonne beleuchteten das hübsche kleine Städtchen Seltenburg, das neben vielen häßlichen, engen Straßen auch manchen romantischen Punkt aufzuweisen hatte.

In alter, längst vergangener Zeit, als noch die Ordensritter gegen die Polen kämpften, war es einmal ein stark befestigter Sitz der Ordensbrüder gewesen; aber das war schon so lange her, daß selbst die Sage davon bereits beinahe verstummt war. Man sah nur noch die Spuren einiger alter Wälle, die sich außerhalb der Stadt um die letzten Häuser zogen; mit kurzem Gras bedeckt, im Frühling mit Leberblumen und Veilchen übersäet, dienten sie den Kindern zum Spielplatz. Es gab keinen friedlicheren, anmuthigeren Ort, als diese alten Stadtwälle, und hatte einst beim Sturm das Blut so manchen Kriegers des Grabens Brot genetzt —

So schlief er lang vergessen unter alten Bäumen,
Sein Leben kurz, sein Tod ein langes Träumen.

Die prachtvollen Kastanien auf dem freundlichen Marktplatz standen noch im vollen, grünen Blätterschmuck wie im Sommer. Die beiden schönsten aber standen vor dem Hotel „Zur Krone", wie sich der alte, behäbige Gasthof nannte, und in ihrem Schatten waren Bänke und Tische angebracht. Es saß sich viel besser draußen unter den leise rauschenden, mächtigen Zweigen, als in dem dumpfen Gastzimmer mit den schlechten Sportbildern an den Wänden und der Unmasse von Fliegen als Zugabe. Auch war draußen kein Tabaksrauch, und was die Hauptsache war, man konnte vor der Thür sitzen, um zu sehen und gesehen zu werden.

Heute hatte sich hier die jeunesse dorée von Seltenburg und Umgegend versammelt, aber sie bestand thatsächlich nur aus drei Herren, dem Rechtsanwalt Tann, dem jungen Landecker und Hermann Kutzki! mehr junge Herren waren im ganzen Kreise nicht vorhanden.

Isidor Landecker war der ganze Schmerz seines Vaters. Dieser, ein betriebsamer, jüdischer Handelsmann, hatte sich durch praktischen Verstand und großen Fleiß vom Trödler bis zum Bankier emporgeschwungen; er hatte eine große Familie, aber er war trotzdem schwer reich geworden; das „Wie" durfte man in manchen Fällen zwar nicht allzugenau untersuchen. Indessen konnte man etwas wirklich Ehrenrühriges Herrn Landecker senior nicht nachsagen; im Gegentheil, er war äußerst vorsichtig, und von einer Sache, bei der er sich die Finger verbrennen konnte, zog er sich stets bei Zeiten zurück. Isidor war sein ältester Sohn, aber er war „aus der Art geschlagen und so gar kein Geschäftsmann!" wie der Alte jammernd sagte. Isidor mochte nicht handeln; er las lieber Romane anstatt den Kurszettel, hatte noble Passionen und that nichts. So entschloß sich der Vater endlich seufzend, ihn Landwirth werden zu lassen, und da Herr Landecker junior ein kräftiger, stämmiger Mensch war und kein prononzirt jüdisches Aeußeres hatte, fand er auch eine Stelle als Inspektor auf einem Gut in der Nähe seines Heimatsortes. Nun konnte Isidor hoch zu Roß nach Seltenburg reiten, trug Stulpenstiefel und eine Jockeymütze, und wenn er in sein Elternhaus kam und mit der Reitpeitsche zwischen die Trödlerwaare schlug, von denen sich der Alte, trotzdm er Bankier geworden war, immer noch nicht trennen konnte, war er seinem Vater so unsympathisch wie nur möglich.

Zu Hermann Kutzki paßte er ganz vorzüglich; beide waren Renommisten und zu andauernder Arbeit nicht fähig, aber was das Geldverbringen anbetraf, so leisteten sie beide in diesem Punkte Erhebliches, so daß Landecker senior oftmals ein Jammergeschrei erhob, wenn ihm sein Sohn die eingelaufenen Rechnungen präsentirte, damit der Vater sie bezahle. Die beiden jungen Männer waren auch sehr miteinander befreundet, während Heinrich Tann nur deshalb mit ihnen verkehrte, weil absolut niemand anders da war. Nun saßen sie bei einem Glase „Echtem" vor der Thür der „Krone" und genossen den schönen Abend.

(Fortsetzung folgt.)

ihm von Pagny aus das folgende Telegramm: Pagny-sur-Moselle, 9. Oktober, 11 Uhr 40 Min. abends. „Im Begriffe, die Grenze zu überschreiten, habe ich das Bedürfniß, Ihnen noch einmal auszusprechen, wie sehr die Kaiserin und ich durch den warmen Empfang gerührt worden sind, der uns in Paris bereitet worden ist. Wir haben das Herz des schönen Landes Frankreich in seiner schönen Hauptstadt Paris schlagen hören, und die Erinnerung an diese wenigen unter Ihnen verlebten Tage wird tief in unser Herz geschrieben bleiben. Ich bitte Sie, unsere Gefühle ganz Frankreich mittheilen zu wollen." In dem Frankreichs Sehnen und Wünschen kennzeichnenden Tonne, den das Haupt der französischen Republik während der letzten Wochen stets so trefflich anzuwenden verstanden hat, beantwortete Präsident Faure auch die letzten Worte des Zaren, indem er auf das Telegramm erwiderte: „Im Augenblicke, da Euere Majestäten Frankreich verlassen, liegt es mir am Herzen, daß Euere Majestäten den erneuten Ausdruck der Freude empfangen, den Ihr Besuch uns bereitet hat. Die Wünsche der französischen Republik begleiten Euere Majestäten bis an die Marken Ihres Reiches und für die ruhmreiche Dauer Ihrer Regierung."

Politische Tagesschau.

Mehrere Berliner Blätter konstatiren gegenüber der Meldung, daß in der russischen Botschaft in **Berlin** Tag und Nacht die Kaiserzimmer für den Empfang des **Zarenpaares** in Bereitschaft gesetzt würden, auf der Botschaft würden keinerlei Vorkehrungen getroffen, die auf einen nahen Besuch des russischen Kaiserpaares schließen lassen.

Nach der „Post" gilt es als sicher, daß im Bundesrath von den Gegnern der **Handwerkervorlage** der Vorschlag gemacht werden wird, diese zurückzulegen und dem Reichstage nochmals den ersten sogen. Bötticher'schen Entwurf zu unterbreiten, um an der Hand dieser Maßregel später in den Handwerkskammern festzustellen, wie weit die Handwerker selbst für die Zwangsorganisation eintreten.

Zum **Binnenschifffahrtsgesetz** wird, wie verlautet, die preußische Staatsregierung, den Anträgen einiger Handelskammern entsprechend, keine besonderen Anordnungen über die Lade- und Löschzeit, Liegezeit und dergleichen erlassen. Ueber die Führung des Schiffsregisters hat der Justizminister bereits am 2. November 1895 eine allgemeine Verfügung erlassen. Außer diesem Register müssen für jedes Schiff besondere Akten gehalten werden über die zur Eintragung bestimmten Anmeldungen nebst den überreichten Urkunden und den von den Gerichten erlassenen Verfügungen.

Ueber den Kampf und Sieg des Vizegouverneurs v. Trotha über die **Wahehe** ist an maßgebender Stelle in Berlin nichts bekannt. Dagegen ging von dem Kompagnieführer Prince aus Deutsch-Ostafrika ein günstiger und friedlich lautender Bericht ein. Prince errichtete eine Station bei Quirenga und kam glücklich an der Küste an.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Aufruf des sozialdemokratischen Vereins in **Petersburg** an die dortigen Arbeiter, der die Aufforderung enthält, nach wie vor thätig zu sein und zu agitiren.

Aus **Wien**, 10. Oktober, wird gemeldet: Im gestrigen Gemeinderath entstand bei einer Debatte wegen der Fleischvertheuerung ein großer Skandal. Der Antisemit Gregorig äußerte, die liberale Minorität habe alles Schamgefühl verloren. Die Liberalen verlangten einen Ordnungsruf. Bürgermeister Strobach erwiderte: Gregorig habe nur seine Privatmeinung geäußert, die Bevölkerung Wiens theile sie. Gemeinderath Mittler: „Dann äußere ich meine Privatmeinung, daß die gegenwärtige Mehrheit des Gemeinderathes Schamgefühl nie besessen hat. Es folgte ein unbeschreiblicher Tumult. Die Antisemiten umringten Mittler, schrieen „Hundsfott", „Jude", „Schuft", und es drohte ein Handgemenge. Zwei Gemeinderäthe erklärten: „Wäre Mittler kein Jude, würden wir ihn fordern."

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag in Hubertusstock den Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, sowie den Chef des Marinekabinets Freiherrn von Senden-Bibran zum Vortrage. Sonntag früh gedenkt der Kaiseer einer Einladung des Botschafters Philipp Eulenburg nach Schloß Liebenberg zu folgen, wird jedoch schon abends mit der Kaiserin hier eintreffen. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Wiesbaden ist auf den 19. Oktober vormittags verschoben. Das Kaiserpaar wird bis Mittwoch Vormittag im Schlosse zu Wiesbaden verweilen.

— Die Nachricht der „Tägl. Rundschau", daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Minister des Innern Freiherr v. d. Recke noch einmal nach Hubertusstock zum Vortrag befohlen worden seien, wird von berufener Stelle dementirt.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches nachstehenden Mitgliedern der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs des Gesetzbuches Auszeichnungen zutheil werden lassen, und zwar: dem Präsidenten des Oberlandesgerichts zu **Marienwerder**, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dr. Küntzel den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem ordentlichen Professor an der Universität zu Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Bohm den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem vortragenden Rath im königlich sächsischen Justizministerium, Geh. Justizrath Börner und dem ordentlichen Professor an der Universität Tübingen Dr. v. Mandry den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem großherzoglich badischen Geh. Rath Dr. Gebhard in Berlin den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem großherzoglich hessischen Ministerialdirektor Dr. Dittmar in Darmstadt den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem königlich bayerischen Ministerialrath von Jakubezky in München den königlichen Kronenorden zweiter Klasse zu verleihen, den königlich preußischen Geheimen Justizrath Dr. Plank in Göttingen zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" zu ernennen, sowie dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Wilke in Berlin den Charakter als Geh. Justizrath zu verleihen.

— Das älteste Mitglied der souveränen Familien Europas, die verwittwete Frau Herzogin von Anhalt Bernburg, geborene Prinzessin Friederike von Schleswig-Holstein, vollendete am 9. Oktober ihr 85. Lebensjahr.

— Das Befinden des Grafen Schuwalow hat sich wieder verschlechtert. Professor Gerhard ist auf Ansuchen der Familie des Patienten heute zur Konsultation nach Warschau abgereist.

— Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, den Ehrenbürger Berlins, Professor Virchow, zu seinem 75. Geburtstage am 13. Oktober durch eine Deputation zu beglückwünschen.

— Der „Reichs-Anz." veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Führung der Börsenregister und die Aufstellung der Gesammtliste.

— Ein Zusammenschluß aller Holzhändlervereine Deutschlands ist geplant. Ein Verbandstag wird demnächst abgehalten werden.

— Der deutsch-soziale Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg hat die antisemitische Zeitung „Frei-Deutschland" wegen Beleidigung verklagt. Der Termin ist auf den 24. Oktober festgesetzt.

Kiel, 10. Oktober. Der englische Frachtdampfer „Glendeam", 1100 Registertons groß, rannte am Freitag im Kaiser Wilhelm-Kanal, zwei Kilometer westlich von Holtenau, an einen mit Schienen beladenen großen Prahm an, welcher sank. Die Passage ist vorläufig nicht behindert.

Darmstadt, 10. Oktober. Zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sind die Straßen und Plätze der Stadt prachtvoll geschmückt. An dem ehemaligen Rheinthore ist eine Ehrenpforte errichtet, deren Kuppel eine große Krone trägt, unterhalb deren sich das russische Wappen mit dem russischen Adler befindet. Von der Ehrenpforte bis zum Residenzschlosse ist eine imposante via triumphalis mittels venetianischer Masten und mit Guirlanden verbundener Fichtenbäume errichtet. Besonders reichen Schmuck trägt das großherzogliche Palais, auch das Stadthaus, sowie der Bahnhof sind sehr geschmackvoll dekorirt. Die Privathäuser tragen reichen Flaggen- und Blumenschmuck. In den Straßen wogt eine überaus zahlreiche Menschenmenge. Das Wetter ist prachtvoll. — Um 9 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges auf dem Main-Neckarbahnhofe ein. Nach überaus herzlicher Begrüßung durch die großherzoglichen Herrschaften fand großer militärischer Empfang statt. Hierauf wurde die Fahrt nach dem Palais angetreten. Im ersten vierspännigen Wagen saß der Kaiser und der Großherzog, im zweiten die Kaiserin und die Großherzogin, es folgten der Großfürst und die Großfürstin Sergius, die Prinzessin Battenberg sowie Prinzessin Olga und die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen. Dem ersten Wagen ritt eine Eskadron des Garde-Dragoner-Regiments Nr. 23 voraus, während hinter denselben eine Eskadron des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24 folgte. Bei der Ehrenpforte am Rheinthore wurde das Kaiserpaar von dem Oberbürgermeister Morneweg mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er dem Kaiser im Namen der Haupt- und Residenzstadt den Willkommengruß darbrachte, für die wiederholten Beweise des Wohlwollens des Kaisers gegenüber der Stadt den Dank derselben und den Wunsch aussprach, es möge dem Kaiser am Ende seiner langen Auslandsfahrt beschieden sein, in Darmstadt reine Freude und Erholung zu finden. Dann begrüßte der Oberbürgermeister die Kaiserin, die jetzt zum ersten Male nach zweijähriger Abwesenheit an der Seite eines durch vortreffliche Eigenschaften ausgezeichneten Gemahls in die alte Heimathstadt zurückkehre, als erhabene Kaiserin und glückstrahlende Mutter. Die Ansprachen schlossen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Auf der ganzen Fahrt begrüßte eine dichtgedrängte Menschenmenge die hohen Herrschaften mit begeisterten Jubelrufen. — Der Großherzog ernannte den Kaiser von Rußland zum ersten Inhaber des großherzoglich hessischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24.

Ausland.

Tours, 10. Oktober. Das Leichenbegängniß des Generals Trochu fand unter großer Betheiligung, aber ganz prunklos statt. Faure hatte einen Vertreter, die Regierung einen Kranz gesandt. Dem Willen des Verstorbenen gemäß wurde keine Rede gehalten und keine militärische Ehrenbezeugung erwiesen.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 10. Oktober. (In eine Zwangserziehungs-Anstalt) soll der 12jährige Pflegesohn des Einwohners D. Jahnke-Grenz, der im Sommer d. J. in Kl. Lunau das Haus zweier Käthner in Brand setzte, in diesen Tagen gebracht werden.

× **Schwetz**, 11. Oktober. (Apothekenverkauf.) Die Notiz über den Verkauf der Apotheke des Herrn Dr. v. Rostoski ist dahin zu berichtigen, daß Dr. Karl Schlesinger in Breslau der Käufer ist.

(;) **Gollub**, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Große Aufregung entstand heute in der katholischen Kirche bei der Einsegnung der Kinder. Ein Kerzenlicht setzte nämlich die Kleider zweier Mädchen in Brand, sodaß dieselben lichterloh brannten. Sofort stürzten sich die Leute aus den Bänken auf die Brennenden und erstickten das Feuer. Glücklicherweise trugen die Kinder nicht größere Brandwunden davon. — Bei der heutigen Konfirmation der katholischen Kinder gingen 87 derselben zur Beichte. — Herr Vikar Kaminski aus Lusin, welcher seit drei Monaten schon hierher ordinirt war, aber wegen Krankheit sein Amt nicht antreten konnte, ist nunmehr soweit hergestellt, daß er die Amtsgeschäfte übernommen hat. — Die Nothbrücke über die Drewenz ist jetzt fertiggestellt und wird dem Verkehr in diesen Tagen übergeben werden. — Heute haben die Herbstferien in sämmtlichen Schulen ihr Ende erreicht. — Zum Zwecke der Vermessung und Abstechung der neuen Bahnlinie sind seit einiger Zeit zahlreiche Beamte hier stationirt. Die Arbeiten sollen schon soweit fortgeschritten sein, daß man noch in diesem Herbste an die Erdarbeiten heranzugehen gedenkt. — In der letzten Zeit war man in unserer Gegend bei dem sehr günstigen Wetter mit dem Kartoffelausnehmen beschäftigt. Auf den großen Gütern sah man Hunderte von Arbeitern, wovon ein Theil aus Polen, bei der Kartoffelernte auf dem Felde. Die polnischen Arbeiter müssen nach Beendigung der Ernte wieder nach ihrer Heimat zurückkehren.

Bischofswerder, 9. Oktober. (Das hiesige Bahnhofs-Postamt), welches bisher im Bahnhofsgebäude untergebracht war, ist seit Anfang des Monats von dort nach dem neuerbauten Posthause übergesiedelt. Das neue Posthaus, welches einen recht vortheilhaften Eindruck macht, liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und ist von Herrn Zimmermeister Günther aus Briesen erbaut worden.

Graudenz, 9. Oktober. (Apothekenverkauf.) Apotheker Miehle hat die hiesige Schwanenapotheke an den Apotheker Weiß in Königsberg verkauft.

Neustadt b. P., 9. Oktober. (Todesfall.) Der hiesige Bürgermeister, Herr August Karasiewicz, ist vorgestern im Alter von 62 Jahren gestorben. Er hat 24 Jahre lang an der Spitze der städtischen Verwaltung gestanden.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Herbst-Rennen des westpreußischen Reiter-Vereins.

i **Danzig**, 10. Oktober.

Erster Tag.

Der heutige erste Renntag hatte bei dem schönen Wetter ein sehr zahlreiches Publikum auf den Rennplatz, dem großen Exerzierplatze und Sasper Felde, hinausgelockt. Auch Oberpräsident von Goßler, General von Lentze, Erster Bürgermeister Delbrück und Landesdirektor Jaekel waren anwesend. Die Rennen begannen um 1 Uhr mittags und folgten in halbstündigen Abständen aufeinander. Ihr Verlauf war der nachstehende:

1. Westpreußisches Halbblut-Flachrennen, Distanz 1200 Meter, 200 Mark dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde, das dritte Pferd rettet den Einsatz. Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde, 10 Mark Einsatz und Reugeld. Es starteten 6 Pferde. Lt. v. Reibnitz auf Dakaus br. St. „Arabella" 1, Herrn von Richters br. St. v. „Eckstein", Reiter Lt. von Puttkamer, 2, Herrn Grunaus br. St. „Carmen", Reiter Lt. Stief 3.

2. Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade. Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Jagdrennen für Dienstpferde von aktiven Offizieren der 17. Feld-Artillerie-Brigade, Distanz 2000 Meter, 10 Mark Einsatz und Reugeld. Es liefen 7 Pferde. Lt. Funks „Meteor" 1, Lt. Holtz R.-W. „Ball" 2, Lt. Schulzes F.-W. „Bulgar" 3.

3. Beim ersten Hengstprüfungs-Rennen für 4jähr. in einem königl. Gestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste, Distanz 1200 Meter, errang den Ehrenpreis Lt. von Vogel auf „Isolani II". 4 Hengste liefen.

4. Preis von Karlshorst, Jagdrennen für Pferde im Besitze von Offizieren im Bereiche des 17. Armeekorps und von solchen zu reiten, 20 Mark Einsatz, halb Reugeld, Distanz 4000 Meter, Preis 400 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde, das dritte rettet den Einsatz: Lt. Freiherrn von Richthofens (4. Ul.) br. W. „Game and set" erstes, Lt. von Zitzewitz St. „Nedda" zweites, Rittmeister Schulzes dbr. St. „Edie", geritten von Lt. von Reibnitz, drittes.

5. Zweites Hengstprüfungs-Rennen für 4jähr. in einem **Privat**gestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. „Agitator" geritten von Lt. von Reibnitz 1, „Insulaner" geritten von Lt. von Paleske 2, „Frohsinn" geritten von Lt. Freiherr von Wachtmeister (4. Ul.) 3.

6. Westpr. Halbblut-Steeple-Chase, Distanz 3000 Meter, landwirthschaftlicher Preis 1500 Mark, wovon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde und 100 Mark dem Züchter des Siegers. Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde, 20 Mark Einsatz, halb Reugeld. Es starteten 5 Pferde. Lt. Würtz F.-W. „Starost", geritten von Lt. von Vogel 1, Lt. von Mackensens dbr. St. „Adele" 2, Lt. Dulons (4. Ul.) „Gazelle" 3.

7. Danziger Hürden-Rennen, Distanz 2500 Meter, für Pferde aller Länder, Preis 400 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde, das dritte Pferd theilt nach Abzug des Einsatzes für den Sieger Einsätze und Reugelder mit dem zweiten zu gleichen Theilen. Es starteten 8 Pferde. Lt. von Reibnitz br. St. „Kassurah" 1, Lt. von Falkenhayns schwbr. St. „Schneeblume" 2, Lt. v. d. Lühes „Stefanie" 3.

i **Danzig**, 11. Oktober.

Zweiter Tag.

Die Rennen des zweiten Tages waren noch besser besucht als die des ersten und nahmen folgenden Verlauf:

1. Preis von Marienburg, 400 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde, das dritte rettet den Einsatz, Flachrennen für in das westpreußische Stutbuch eingetragene Halbblutpferde, 10 Mark Einsatz und Reugeld, Distanz 1500 Meter: Lt. von Broesigke auf Lt. von Mackensens dbr. St. „Adele" 1, Lt. von Mackensens F.-H. „Alex" 2, Herrn Grunaus br. St. „Carmen" 3.

2. Weichselpreis. Jagdrennen um den vom preußischen Regattaverband gestifteten Ehrenpreis, außerdem Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes vom Verein. Für Pferde im Besitze von Mitgliedern des westpreußischen Reitervereins, Distanz 2500 Meter: Schrader-Waldhofs F.-H. „Freimann", geritten von Lt. v. Reibnitz 1, Lt. von Madeyskis F.-W. „Cito" 2, Lt. Freiherrn von Wachtmeisters (4. Ul.) R.-W. „King Bell" 3.

3. Sasper Jagd-Rennen, Distanz 4000 Meter, Vereinspreis 1000 Mark, davon 600 Mark dem ersten, 250 dem zweiten, 150 dem dritten Pferde, Erinnerungsbecher dem Reiter des Siegers, für Pferde aller Länder, Einsatz 20 Mark, halb Reugeld: Lt. v. Reibnitz br. St. „Kassurah" 1, Lt. Dulons (4. Ul.) „Tickfort" 2, Lt. Frhrn. v. Richthofens (4. Ul.) br. W. „Game and Set" 3.

4. Drittes Hengstprüfungs-Rennen. Ehrenpreis dem Sieger des Reiters. Flachrennen für vierjährige dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste, Distanz 1200 Meter: „Insulaner", Reiter Lt. Freiherr von Paleske 1, „Isolani II", Reiter Lt. von Vogel 2, „Frohsinn", Reiter Lt. Siebenbürgen 3.

5. Prinz Friedrich-Leopold-Jagdrennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold, dem Protektor des Vereins, außerdem vom Verein 300 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für in Westpreußen geborene Pferde, 20 Mark Einsatz, halb Reugeld, Distanz 4000 Meter: Lt. Würtz F.-W. „Starost" 1, Lt. Dulons (4. Ulanen) F.-St. „Cassandra" 2.

6. Landwirthschaftsrennen, 100 Mark dem Reiter des ersten Pferdes, 50 Mark dem des zweiten und 20 Mark dem des dritten Pferdes, Flachrennen kleiner westpreußischer Landwirthe. Distanz 1200 Meter: Gutsbesitzer Kelpin 2, Fleischermeister Blech 2, Administrator Kossien 3.

7. Trost-Hürden-Rennen, 200 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde, die 1896 auf der Danziger Bahn gestartet, aber nicht gesiegt haben: Lt. Freiherrn von Lüttwitz II „Curtain lecture" 1, Lt. Freiherrn von Esebecks br. W. „Lopshorn" 2, Lt. von Hofes br. W. „Partikularist" 3.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1896.

— (**Die Personenstandsaufnahme**) zur Steuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1897/98 findet für Thorn, Culmsee und Mocker am 27. Oktober, für alle übrigen Ortschaften des hiesigen Kreises am 13. November d. Js. statt.

— (**An das Fernsprechnetz Thorn**) sind neu angeschlossen unter Nummer 119 das Amt Mocker und unter Nummer 120 H. Levy, Getreidegeschäft.

— (**Der Diakonissen-Krankenhaus-Verein**) hält am nächsten Donnerstag eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Ergänzungswahl des Vorstandes steht.

— (**Die Innung der Fleischermeister**) hielt auf der Innungsherberge am Mittwoch Nachmittag das Oktoberquartal ab. Es wurde ein Innungsmeister in die Innung aufgenommen, sechs ausgelernte Lehrlinge wurden freigesprochen und acht Lehrlinge eingeschrieben. Zwei Ausgelernte, welche wegen schlechten und rohen Betragens dem Innungsvorstande zur Bestrafung angezeigt worden waren, wurden auf ½ bezw. ¼ Jahr zurückgestellt, was sich alle Lehrlinge zur Warnung dienen lassen mögen. Beschlossen wurde, dem Magistrat den Innungsschatz, bestehend in Willkomm-Bechern, Krügen und Humpen, sowie Trinkkannen, die in Kupfer und Zinn vorhanden sind, zur Aufbewahrung zu übergeben. Diese sehr alten Trinkgefäße haben historische Bedeutung und sollen nur bei festlichen Innungsvorkommnissen in Gebrauch genommen werden. Mit einer Viehversicherungsgesellschaft will die Innung einen Vertrag abschließen, wonach alles von den Fleischermeistern im städtischen Schlachthof zu schlachtende Vieh vorher zu versichern ist. Der Magistrat soll um Unterstützung der Innung für die Versicherung angegangen und ersucht werden, zur Erleichterung der geschäftlichen Arbeit den Schlachthausinspektor anzuweisen, die Versicherungsprämie von jedem Meister vor dem Schlachten einzuziehen, da der genannte Beamte eine ganz genaue Kontrole über das zu schlachtende Vieh ausübt. Die Innungskasse hat einen Baarbestand von 563 Mk., wovon 300 Mk auf der städtischen Sparkasse angelegt werden. Die Trichinenversicherungskasse wird in 14 Tagen revidirt werden. Mit dieser Kasse macht die Innung ein ganz gutes Geschäft, obgleich die Prämie pro Schwein nur 10 Pf. beträgt. In letzterer Zeit sind einige Fälle von Trichinen bei Schweinen vorgekommen, die aus Ostpreußen resp. Masuren herstammten. Schließlich wurden von dem Rendanten die Beiträge eingezogen, worauf ein gemeinschaftliches Abendessen stattfand. Das Quartal war noch nie so gut besucht wie diesmal, es waren 52 Meister anwesend.

— (**Der katholische Gesellen-Verein**) begeht am nächsten Sonntage im Viktoria-Saale sein viertes Stiftungsfest durch Konzert, Festrede, Theateraufführung und Tanz.

— (**Künstler-Konzert.**) Morgen, Dienstag Abend, findet im großen Artushofsaale das Konzert Willy Burmesters, des größten Violin-Virtuosen der Gegenwart, statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (**Schützenhaustheater.**) Die L'Arronge-Moser'sche Gesangsposse „Der Registrator auf Reisen", eine der altbeliebten Repertoir-

stücke des heiteren Genres, bereitete am gestrigen Sonntage einem zahlreichen Auditorium einen recht vergnügten Theaterabend.

Ein vorzügliches Repertoirstück älteren Datums steht für morgen, Dienstag auf dem Spielplan der Schützenhausbühne: „Die Waise von Lowood", Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die weibliche Hauptrolle der Jane-Eyre befindet sich in Händen der Frau Direktor Berthold; Rochester Herr Fiedler. Georgine Frl. Olsen, Judith Frau Metz ꝛc.

— (Die Leipziger Sänger), Direktion Sothscheck hatten bei ihrer gestrigen ersten Soiree im großen Artushofsaale ein volles Haus. Die neue Truppe ist von einer Leistungsfähigkeit, die den alten Gesellschaften nicht nachsteht, und so trug sie mit ihrem Auftreten hier einen vollen Erfolg davon; alle Nummern des Programms, das gestern sehr viel bot, ernteten lebhaftesten Applaus. — Heute findet die zweite Soiree statt.

— (Uferbahn.) In der Zeit vom 5. bis 10. Oktober inkl. sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen oder zu Kahn verladen worden. Eingegangen sind in Waggons: Zucker 92, Kohlen 25, Getreide 17, zu Kahn verladen, Salz 2, Eisen 3, Rübenschnitzel 4, Röhren 2, Zement 2, Bier 2, Kalk 2, Holz bearbeitet 2, Umzugsgut, Cichorien, Oel, Zwiebeln, Petroleum, je ein Waggon. Ausgegangen sind in Waggons: Kleie 32, Zuckerrüben (Wiesenburg) 18, Ziegeln 14, Eisen 7, Getreide 5, Kuhhaare (russische) 5, Bandstöcke 7, Oelkuchen 5, Petroleum 4, bearbeitete Hölzer (Rinow) 4, Oelkuchenmehl, Zwiebeln, Dachpappe, Heringe (Kaliski), Seife, Kupfer, Glas, Umzugsgut, je ein Waggon.

— (In der bekannten Kautzschen Millionen-Erbschafts-Sache) ist allen den Namen Kautz tragenden Bewerbern vom Amtsgericht Inowrazlaw der Bescheid zugegangen, daß Erbansprüche der Familie Kautz nicht anerkannt werden können, weil der Erblasser Hieronymus Switalski heißt und auch durch die stattgehabte Adoption seitens des Johann Gottlob Kautz mit der Familie des letzteren nicht verwandt wurde.

— (Die Herbstferien) für die hiesigen Schulen haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. In den Gemeindeschulen hat der Unterricht heute begonnen, in den gehobenen Anstalten nimmt er morgen seinen Anfang.

— (Der Herbst) bescheerte uns in der vergangenen Woche eine selten schöne Witterung, die auch am gestrigen Sonntage noch andauerte. Die Luft war gestern so mild und der Sonnenschein so warm wie im Sommer. Heute ist das Wetter regnerisch geworden. Der Regen kommt den Landwirthen für die jungen Saaten auf dem Sandboden ganz erwünscht, freilich darf er nicht anhalten, denn sonst würde er die Kartoffelernte stören. Während die Ernte an Kartoffeln in ganz Norddeutschland im allgemeinen als eine weniger gute wie im vorigen Jahre gilt, sodaß ein Steigen der Kartoffeln vorausgesagt wird, ist man in unserer Gegend mit dem Ausfall der Ernte stellenweise recht zufrieden. So schön wie im Vorjahre scheinen die Kartoffeln allerdings überall nicht zu sein.

— (Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen ½3 Uhr bemerkte der Polizeirevierbeamte bei einem Patrouillengange durch die Hofstraße, daß aus dem Dachgeschoß des zweistöckigen Hauses Nr. 3 Rauch herausstieg. Der Beamte öffnete gewaltsam die Hausthür und weckte die gesammten Hausbewohner. Dann wurde zunächst die Nachtfeuerwache und hierauf mit Rücksicht auf die schon größere Ausdehnung des Brandes auch die Feuerwehr durch die Feuermelder alarmirt, ebenso wurde die Militärfeuerwehr aus der Ulanen-Kaserne und der Pionierkaserne zur Hilfe gerufen. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften gelang es, das Feuer, das sich inzwischen über das ganze Dachgeschoß verbreitet hatte, in 1½ stündiger Arbeit auf dieses Geschoß zu beschränken, welches vollständig ausbrannte. Ausgekommen ist das Feuer in einer Bodenkammer in der Nähe der Treppe, auf welche Weise, ist noch nicht festgestellt. Das Haus ist erst am 1. Oktober d. J. in den Besitz des an diesem Tage auch bei der hiesigen Polizeiverwaltung angestellten Polizeisergeanten Sobodczynski übergegangen. Während das Haus versichert ist, ist das Mobiliar des Herrn S. nicht versichert. Erst vor 14 Monaten war in demselben Hause Feuer und es ist einigermaßen merkwürdig, daß der zweite Brand in der verflossenen Nacht ebenso im Dachgeschoß wie der erstere entstand und auch den gleichen Umfang hatte. Dem Polizeibeamten, welcher den Brand entdeckte, gebührt für seine Aufmerksamkeit Anerkennung.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Notizbuch eines Korporalschaftsführers am Artushof, ein Wasserpaß auf der Bromberger Vorstadt, ein Notizbuch (Firmenauszug eines Geschäftsreisenden) auf der Bromberger Vorstadt, mehrere Papiere für Arbeiter Josef Dondalski in der Culmerstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Ferner ist eine Hutschachtel mit verschiedenen Gegenständen gefunden, abzuholen bei Segal, Neustädt. Markt Nr. 11, 3 Tr.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,72 Meter über Null. Das Wasser fällt noch. Windrichtung W.-S.-W., stark, Lufttemperatur mittags 1½ Grad R. — Eingetroffen sind die Dampfer „Falke" mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, „Fortuna" mit einer Ladung Talg, Soda, Heringen und drei für Warschau beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Thorn" mit Heringen, Petroleum, Kaffee, Zucker und Eisenwaaren für Thorn und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau, alle Dampfer aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Falke" nach Danzig.

---

§ **Grembocyzn**, 12. Oktober. (Zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle.) Um die durch die Pensionirung des nach Berlin verzogenen Pfarrers Rohde erledigte hiesige Pfarrstelle sind 39 Bewerbungen eingegangen. Von den Bewerbern hat der Thorner Magistrat als Kirchenpatron folgende drei Herren in die engere Wahl gestellt: Prediger Frebel-Mocker, Prediger Hiltmann-Lulkau und Kandidat Lange-Graudenz. Demnächst beginnen die Probepredigten dieser drei Herren.

Gurske, 11. Oktober. (Zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum) wurde Herrn Hauptlehrer Uthke gestern von einer Thorner Kapelle ein Ständchen gebracht. Darnach erschienen die Schulkinder zur Gratulation, welche ihren Lehrer durch Deklamation von Gedichten erfreuten und ihm ein Angebinde überreichten. Unter Führung des Herrn Superintendenten Vetter brachte der Schulvorstand der Schulgemeinde Gurske-Alt Thorn dem Jubilar seine Gratnlation dar, wobei das Geschenk der Gemeinde übergeben wurde, das in einer werthvollen Zimmereinrichtung besteht. Die Lehrer des Kirchspiels widmeten Herrn U. einen Regulator, der Gesangverein überreichte einen Teppich. Nachmittags fanden sich die Ortsbewohner im festlich geschmückten Schulhause zu einem Konzert mit darauffolgendem Familienkränzchen ein. Die Feier des Jubiläums bewies, welche Liebe und Verehrung sich Herr Uthke in der hiesigen Gemeinde bei Alt und Jung erworben hat.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Mit 10 000 Mark flüchtig.) Der 21jährige Hausdiener Max Metzkow in Berlin, welcher bei einer Firma in der Ritterstraße seit dem 1. Oktober in Stellung war, erhielt Freitag nachmittags den Auftrag, einen Wechsel über 10 000 Mark zu diskontiren. Metzkow hat den Wechsel nicht diskontirt und die 10000 Mark unterschlagen, er ist flüchtig. — Metzkow war zum 15. Oktober gekündigt, er hatte die Höflichkeit besessen, der bestohlenen Firma seine Flucht durch folgenden Packetfahrtbrief, der am Sonnabend Morgen anlangte, anzuzeigen: „P. P. Es wäre mir nie wieder Gelegenheit, so leicht reich zu werden, sodaß man mir nachfühlen kann, daß ich das Weite gesucht habe."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend um 10½ Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Gotha, 11. Oktober. Zum sozialdemokratischen Parteitag sind 300 Delegirte und Delegirtinnen aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in ihrer großen Mehrheit anwesend. Die Abgg. Singer und Bock wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Darmstadt, 10. Oktober. Die Ankunft des Kaiserpaares wurde dem Kaiser Wilhelm nach Hubertusstock telegraphirt. Nach der Mittheilung eines hiesigen Blattes ist zwischen dem Neuen Palais bei Potsdam und dem hiesigen großherzoglichen Palais eine besondere Telephonverbindung hergestellt.

Darmstadt, 11. Oktober. Das russische Kaiserpaar mit den großherzoglichen Herrschaften unternahmen im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Spazierfahrt nach dem Schlosse Kranichstein, wo der Thee eingenommen wurde. Abends fand eine Serenade der vereinigten Darmstädter Gesangvereine auf dem großen, taghell erleuchteten Louisenplatz statt. Das russische Kaiserpaar, die großherzoglichen Herrschaften und die anderen fürstlichen Gäste waren auf dem Balkon des Palais erschienen. An der Serenade betheiligten sich etwa 3000 Sänger; nach derselben brachte der Beigeordnete Köhler ein Hoch auf die russischen Majestäten aus. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich zur Serenade eingefunden. Nach Schluß der Serenade empfing das Kaiserpaar den Beigeordneten Köhler und die Vorstände des Festkomitees und der Vereine.

Karlsruhe, 12. Oktober. In einem hiesigen Hotel hat gestern Abend der Lieutenant Draesewitz vom badischen Leib-Grenadier-Regiment den Mechaniker Siepmann aus Altendorf bei Essen infolge eines Wortwechsels erstochen.

Rom, 11. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, ist heute Nachmittag der Ehevertrag **des Prinzen von Neapel und der Prinzessin von Montenegro unterzeichnet worden. Diesen Akt haben vollzogen die italinischen Minister des Aeußern Visconti Venosta und der Justiz Costa als Bevollmächtigte des Königs von Italien und die montenegrinischen Minister des Aeußern Wukowitsch und der Justiz Bogischitsch als Bevollmächtigte des Fürsten von Montenegro.**

Paris, 11. Oktober. Der König von Griechenland traf heute Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem griechischen Gesandten Delyannis und Kommandanten Bourgeois, als Vertreter des Präsidenten Faure, empfangen.

London, 11. Oktober. Der Erzbischof von Canterbury, **Benson, wurde heute Vormittag während des Gottesdienstes in der Hawardenkirche vom Schlage getroffen; er wurde nach dem Pfarrhaus gebracht, wo er alsbald verschied.**

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Oktbr.	10. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—20	217—60
Wechsel auf Warschau kurz	216—25	216—30
Preußische 3 % Konsols	98—75	98—80
Preußische 3½ % Konsols	104—	104—10
Preußische 4 % Konsols	104—	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—25	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103—75	104—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	67—15
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65—90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—	94—20
Thorner Stadtanleihe 3½%		
Diskonto Kommandit-Antheile	203—60	204—80
Oesterreichische Banknoten	169—80	169—90
Weizen gelber: Oktober	162—50	161—25
Dezember	161—50	160—25
loko in Newyork	78⅝	78⅛
Roggen: loko	125—	124—
Oktober	125—50	124—50
November	126—	124—75
Dezember	126—50	125—50
Hafer: Oktober	128—	128—
Dezember	127—75	127—
Rüböl: Oktober	55—20	55—10
Dezember	54—80	54—10
Spiritus:		
50er loko	56—50	—
70er loko	36—80	36—60
70er Oktober	41—20	40—70
70er Dezember	41—20	40—70

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 10. Oktober.

Eingegangen für K. Hirschfeld durch Czaika 1 Traft, 3221 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für Ch. Rutkiewicz durch Neidrich 2 Traften, 2028 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1981 kieferne Sleeper, 1002 kieferne einfache Schwellen, 5 eichene einfache Schwellen.

Heute früh 8 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Neffe, der

Rittergutsbesitzer und Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavallerie

Paul Dorau auf Powiatek.

Dieses zeigt in tiefstem Schmerze, um stille Theilnahme bittend, an

Powiatek den 11. Oktober 1896

Namens der Hinterbliebenen.
Marie Dorau geb. Streckfuss.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. d. M. um 1½ Uhr nachmittags im Garten zu Powiatek statt.

Geschäfts-Verlegung.

Wir haben unser

Haupt-Geschäft

von **Brückenstraße Nr. 18** mit dem heutigen Tage nach dem

Altstädtischen Markt Nr. 16

(neben der Marienkirche) **verlegt.**
Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, uns auch auf der neuen Stelle mit ihren Aufträgen zu beehren und empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Anders & Co.,
Drogenhandlung.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Heute, Montag den 12. Oktober 8. c. t. bei **Schlesinger.**

Dienstag:
Artushof,
abends 8 Uhr.

Willy Burmeister
grösster Violinvirtuose der Gegenwart.

Karten
à Mk. 3,00, 1,50, 1,00
bei
Walter Lambeck.

Für die Menage des 3. Bataillons Regts von Borcke (21) ist die

Lieferung von Viktualien und Kartoffeln

für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897 zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis zum 20. d. Mts., Baderstraße Nr. 7, abzugeben.

Menage-Kommission.

Zahnarzt Davitt,
Bachestraße 2, I.

Für Zahnleidende.
Wohne
jetzt **Altst. Markt Nr. 27.**
Dr. chir. dent. M. Grün.

Damentuch
in 30 modernen hellen u. dunklen Farben für elegante Gesellschafts-Promenadenkleider und Pelzbezüge.
Billardtuch, Wagentuch,
Livréetuch, Wagenrips und Wagenplüsch

Doppel-Fries
für Portièren u. Vorhänge,
Schlafdecken, Reisedecken,
Kameelhaardecken,
Pferdedecken

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Flaschenreifer engl. Porter,
Doppel-Malz-Extraktbier
empfiehlt A. Kirmes, Gerberstraße.

Zahnweh
lindert augenblicklich Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei **A. Koczwara,** Drogenhandlung.

Teppiche,
Gardinen,
Möbelstoffe,
Tischdecken
Läuferstoffe,
Fries für Portièren und Fenstervorhänge

empfiehlt

L. Puttkammer.

Mein großes Lager in **nur diesjährigen**

Strick-, Rock- u. Zephirwollen,

sowie in

Trikotagen u. Wollwaaren

ist komplett sortirt; ich empfehle dasselbe in nur **bewährten, reellen Qualitäten** zu billigsten Preisen.

Kl. Mocker, Thornerstraße 23. **Rob. Laszynski.** Kl. Mocker, Thornerstraße 23.

6000 lfd. Mtr.
Weidenfaschinen
in 25 cm starken Würsten mit Draht gebunden kauft und erbittet Offerten
G. Ad. Oesterle,
Wrotzlawken.

Ein Pianino billig zu verkaufen. Z. erfr. Wilhelmsplatz, part. links.

Die Bau- u. Kunstglaserei von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt zu **sehr billigen Preisen:**

Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten** 2c.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt für **Herbst** und **Winter** seine großen Bestände

Herren- Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Interims-Jaquetts, Schulanzüge, Joppen und einzelne Beinkleider in allen Preislagen.

Knaben- Anzüge und Paletots in denkbar grösster Auswahl

zu billigen aber streng festen Preisen.

Jede Maassbestellung

wird gutsitzend unter persönlicher Leitung eines tüchtigen Zuschneiders auf das beste in meinem Hause ausgeführt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Am 29. Oktober, Artushofsaal:

Concert

Frl. Hermine Galfy,
Kammersängerin,
Frl. Anna von Pilgrim, Violinvirtuosin,
Herr Heniot Sarin, Pianist.
Numm. Karten à 3 Mk. bei E. F. Schwartz.

Artushof.

Heute, Montag:
Letzter
humoristischer Abend
der
Leipziger
Quartett-Sänger und Humoristen
unter Leitung des Herrn
Emil Sothscheck.

Herren:
Emil Sothscheck, Gustav Schmigalski, Alfred Erfurt, Fritz Pauly, Siegwart Oppermann, Max Satattier.

Ganz neues humorist. Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in der Cigarrenhdlg. des Herrn **F. Duszynski** zu haben.

Logen à 6 Mark
sind vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniß franko.

Sie glauben nicht
welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

Lose

zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **3. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**

zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung 25.—28. November cr., à **1,10 M.,**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Schutz-Marke Dr. Spranger

Preis à Flasche 80 Pf.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler".

Für die
Stärkefabrik Bronislaw
kaufe jeden Posten
Fabrikkartoffeln
zu höchsten Preisen
ab **allen Bahn- und Wasserstationen.**
Joseph Happ, Strelno.

Damen- u. Kinderkleider
werden elegant und gutsitzend angefertigt.
E. Janz, Gerechtestr. 16, 3 Tr.

Suche Stelle als Aufwärterin
für den ganzen Tag. **Mauerstr. 17, pt.**

Prima Leinsaat
zu **Futterzwecken** offerirt
H. Safian, Thorn.

Möbl. Zim. n. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 13. Oktober 1896.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Auf der Durchfahrt von Thorn verweilte der Herr Regierungspräsident von Horn kurze Zeit in unserer Stadt und hatte mit den Herren Bürgermeister Hartwich und Stadtkämmerer Wendt eine Unterredung. Beide Herren geleiteten den Herrn Präsidenten nach dem Bahnhofe. — Der Vorstand der vereinigten Schmiede-, Schlosser- und Klempner-Innung hielt heute behufs Aufnahme eines neuen Meisters und Freisprechung eines Lehrlings im Nerlich'schen Saale hier eine Sitzung ab. — Der gestern Abend von den Leipziger Sängern hierselbst veranstaltete humoristische Unterhaltungsabend war gut besucht. Die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. — Wegen Bettelns und Verdachts des Landstreichens wurde gestern ein Schlossergeselle in hiesiger Stadt festgenommen und an das königl. Amtsgericht abgeliefert. — Die diesjährige Herbst-Kontrolversammlung findet in hiesiger Stadt am 7. November cr. nachmittags 2 Uhr für die Landbevölkerung und am 9. desselben Monats vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung in der Villa nova statt. — Zur Ergänzungs- resp. Ersatzwahl für die mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten steht hierselbst Termin auf Dienstag den 17. November d. Js. im Saale des Hotels „Deutscher Hof“ an. Es scheiden aus: Aus Abtheilung I der Kaufmann Bark und der Gutsbesitzer Hertzberg, aus Abtheilung II der Gutsbesitzer Henschel und der Brauereibesitzer W. Wolff, aus der III. Abtheilung der Schmiedemeister Bott und der Ingenieur Kolberg. Außerdem ist bereits innerhalb der Wahlperiode aus der III. Abtheilung ausgeschieden der Rentier Wilhelm Haberer. Jede Abtheilung hat demnach 2 Ergänzungswahlen für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis Ende 1902 und außerdem die III. Abtheilung noch einen Ersatzmann bis Ende 1900 zu wählen.

□ **Culmsee**, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Am nächsten Sonntage wird in der hiesigen evangelischen Kirche Herr Pfarrer Fleischmann aus Potsdam durch eine Predigt Propaganda für Einrichtung von Kindergottesdiensten machen. — Mit dem heutigen Tage haben die diesjährigen Michaelisferien ihr Ende erreicht. Morgen, Montag beginnt wieder der Unterricht. — Auf der Besitzung des Herrn W. ist in der vergangenen Nacht das ganze Geflügel gestorben. Wie man hier annimmt, ist der so plötzliche Tod der beflügelten Thiere auf die sogenannte Geflügelpest zurückzuführen. — Von einem großen Verlust ist der Besitzer W. in Chrapitz betroffen. Demselben sind in voriger Woche an einem Tage drei werthvolle Pferde gefallen, und zwei Pferde sind noch krank, die schwerlich durchkommen werden. Für ein Paar der gefallenen Pferde wurden dem Besitzer vor einigen Tagen 2000 Mk. geboten. Dieser Unglücksfall soll, wie man vermuthet, durch Vergiftung herbeigeführt worden sein. — Die vor kurzem verbreitete Nachricht von dem Todesfall eines 16jährigen Arbeiters in der hiesigen Zuckerfabrik beruht auf Irrthum. Der Verunglückte erlitt durch den Fahrstuhl zwar einige Quetschungen am Gesichte und Halse, doch dürfte derselbe nach etwa einer Woche wieder zur Arbeit gehen können. — In dem Geschäftsladen des Uhrmachers Herrn Strzyzewski explodirte die Blitzlampe, wobei das ausgegossene Petroleum auf dem Boden mächtig zu brennen anfing. Dem energischen Eingreifen des Inhabers gelang es jedoch, die hochauflodernden Flammen zu unterdrücken. Außer der zerschlagenen Lampe ist kein Schaden entstanden.

Culm, 9. Oktober. (Kirchweihe.) Im Culmer Lande beginnt mit dem nächsten Sonntage wieder die fröhlichste Zeit im Jahre. Die Gemeinde Trebis eröffnet mit den Kirmes- (Kirchweih-) Festen den Reigen. Die übrigen in den Kreisen Culm und Thorn belegenen Schwabendörfer feiern an den folgenden Sonntagen. Den Schluß macht am Todtenfeste die Gemeinde Watterowo, wo es im Gegensatze zu den anderen Kirchweihen recht still zugeht. Wie sich die Schwaben in Sprache, Lebensgewohnheiten und Tracht immer mehr der übrigen deutschen Bevölkerung anschließen, verliert auch die Kirmes immer mehr von ihrem eigenthümlichen Charakter. Während sie noch vor einigen Jahrzehnten nach dem Verslein: „Heut isch Kirbe, morge isch Kirbe, Kirbe isch bis Midwoch Obend, u wenn i zu mei Schätzli komm, so sag i goden Obend!“ von Sonntag bis Mittwoch Abend dauerte, wo alsdann meistens mit großem Aufzuge eine ausgekleidete Puppe, die Kirmes darstellend, unter mancherlei Späßen außerhalb des Dorfes vergraben wurde, beschränkt sich diese immer mehr auf den Charakter eines Erntefestes.

Aus dem Kreise Culm, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Auf schreckliche Art verlor der Hirt des Besitzers Sommerfeld in Ober-Ausmaaß sein Leben. Da derselbe am Abend mit dem Vieh nicht nach Hause kam, ging man aufs Feld und fand den alten Mann entseelt am Boden liegen. Der Genossenschaftsstier, der bei S. in Station steht, hatte ihn derartig verletzt, daß der Tod bald eingetreten sein muß. Es wird bei der Landwirthschaftskammer der Verkauf des Stieres beantragt werden. — Der Schulamtskandidat Franz aus Niederausmaaß ist auf die zweite Lehrerstelle nach Ostaszewo im Kreise Thorn berufen. — Durch ruchlose Hand wurde gestern der 80 Fuhren große Strohstaken des Besitzers St. Machorski in Gr. Czyste in Brand gesteckt. Der Brandstifter, ein 16jähriger Bursche, ist bereits zur Untersuchungshaft nach Culm abgeführt worden. — Die erste diesjährige Herbstkartoffelladung von 1200 Zentnern geht nächsten Montag von der Grenzer Ladestelle nach Elbing. Die Verkäufer erhielten 1,50 Mark pro Zentner. Die meisten Besitzer wollen die Kartoffeln bis zum Frühjahr behalten oder fahren sie nach Graudenz, wo sie z. Z. 2 Mark pro Zentner kosten. — Die Rübenernte liefert gute Erträge. Die Futterrübe lohnt besonders gut.

Schönsee, 8. Oktober. (Bedrohung.) Vor einiger Zeit fand der evangelische Pfarrer Herr Bachler einen Zettel des Inhaltes, daß er, falls er noch einmal eine katholische Frau trauen würde, todtgeschossen und seine Familie wie Bilder an die Wand gehängt werden sollte. Heute früh fand nun Herr Pfarrer B., wie dem „Ges.“ berichtet wird, auf dem Fenster wieder einen Zettel mit dem Inhalte, daß bisher nur der bevorstehenden Einsegnung wegen Rücksicht auf die Eltern und deren zum Unterricht gehende Kinder genommen worden sei. Die Kugel für ihn sei jedoch schon gegossen. (Wir geben die Notiz wieder, ohne ihr die von anderer Seite anscheinend beigelegte Bedeutung beizumessen. Jedenfalls ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es sich hier lediglich um einen Dummenjungenstreich handelt.)

Marienburg, 9. Oktober. (Gutsverkauf.) Gutsbesitzer Friese-Gr. Golmkau hat sein 11½ Morgen großes Besitzthum in Katznase für 250 000 Mark bei 45 000 Mk. Anzahlung an den Kaufmann L. Kohn-Danzig verkauft. Das Gut wird voraussichtlich zur Auftheilung gelangen.

Riesenburg, 8. Oktober. (Eine richtige Diebeshöhle) ist in unserer Stadt entdeckt worden. In letzter Zeit waren wiederholt Diebstähle an Wäsche und Wirthschaftsgegenständen verübt worden. In allen Fällen lenkte sich der Verdacht entweder auf die Arbeiterfrau Melcher oder auf deren Mutter, die Wittwe Schidtkowski. Deshalb nahm Herr Gendarm W. bei beiden eine Haussuchung vor, welche folgendes Ergebniß hatte: Während er bei der Melcher nur zwei der Zuckerfabrik gehörige Preßtücher fand, nahm er der Schidtkowski in großer Menge Sachen ab, wie zwei Preßtücher, Strümpfe, vier Hemden, Taschentücher, Kissenbezüge, Strickwolle u. s. w. Es war ein ganzes Waarenlager.

Posen, 9. Oktober. (Die Familie des Oberpräsidenten) beging heute ein frohes Fest. Es fand nämlich die Vermählung des Regierungsassessors A. von Rosenstiel mit Frl. Elfriede Freiin von Wilamowitz-Möllendorff, Tochter des Herrn Oberpräsidenten, statt.

Posen, 10. Oktober. (Zum Krawall in Opalenice.) Aus Opalenice wird dem „Kuryer Poznanski“ gemeldet, daß gestern 17 Zeugen vom Untersuchungsrichter Lentz aus Meseritz in Sachen des Krawalls am 14. September auf dem Bahnhof in Opalenice verhört worden sind. In der Vorladung heiße es: „In der Strafsache gegen den Arbeiter Valentin Waver und Genossen wegen Landfriedensbruchs“. Heute werde das Verhör fortgesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1896.

— (Ordensverleihung.) Dem Ober-Postdirektor Zielcke in Danzig, welcher am 1. d. M. in den Ruhestand getreten ist und seinen Wohnsitz in Langfuhr genommen hat, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Der Referendar Dr. jur. Kutsch aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Amtsgerichtsassistent Hinz in Pr. Friedland ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt worden.

— (Die Reichsbank) hat am Sonnabend den Diskont auf 5 pCt. und den Lombardzinsfuß auf 5½ bezw. 6 pCt. erhöht.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 7. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 255 deutschen Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats August 1896 — hat dieselbe auf je 1000 Einwohner und den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. unter 15,0 bis 6,1 in 29 Orten, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 68, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 84, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 42, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 13 und f. mehr als 35,0 bis 52,2 in 19 Ortten. Von den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit mehr als 15 000 Einwohnern fallen — nach der Zahl der im Monate August 1896 vorgekommenen Sterbefälle auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — unter: a, b und c keine; d Elbing mit 25,6, Thorn mit 25,8 (ohne Ortsfremde 25,4) und Danzig mit 26,2; e keine und unter f Graudenz mit 35,5. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate August eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 88 Orten, mindestens 400 pCt. betrug sie in 52 Orten, darunter auch Thorn und Graudenz. Dieselbe blieb unter einem Zehntel der Lebendgeborenen in 7 Orten; weniger als ein Siebentel derselben starb in 14, weniger als ein Fünftel derselben in 34 Orten. Als Todesursachen der während des Monats August 1896 in unserer Stadt vorgekommenen 66 Sterbefälle — darunter 33 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Masern und Rötheln 9, Unterleibstyphus 1, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall 9 — darunter 8 von Kindern bis zu einem Jahre alt —, alle übrigen Krankheiten 39 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monat Juli d. J. verschlechtert, derjenige der übrigen Altersklassen wenig verändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August 1896 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der 4 Todtgeburten — 81 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (66) um 15 überstiegen.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Von den Verbandsmolkereien im Monat September nach Berlin gelieferte 36 070 Pfd. Butter wurden dort verkauft für 42 726,14 Mk., d. i. zu einem Durchschnittspreis von 118,45 Mk. für 100 Pfd. Die maßgebenden höchsten Berliner amtlichen Notirungen waren am 11., 18., 25. September und 2. Oktober bez. 112, 114, 117, 120 Mk., im Mittel 115,75 Mk. Der höchste monatliche Durchschnittserlös einer Molkerei war für 100 Pfd. 121,41 Mk. bei 4930 Pfd. gelieferter Butter, ab Berlin, oder gleich 114,82 Mk. nach Abzug aller Kosten ab westpreußischer Bahnstation. Dem Verband gehörten an im August 28 Molkereien, es traten zu im September 2, im Oktober 1 Molkerei.

— (Das Rasiren soll theurer werden.) Unter den selbstständigen Barbieren und Friseuren ist eine Agitation im Gange, welche eine allgemeine Preiserhöhung in den Barbiergeschäften anstrebt. In Städten unter 30 000 Einwohnern soll der Minimalpreis für Rasiren 15 Pf., für Haarschneiden 55 Pf., in Städten mit größerer Einwohnerzahl für Rasiren 20 Pf., für Haarschneiden 50 Pf. betragen. Motivirt wird dies Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß in den letzten Jahren fast alle Einnahmequellen, aus denen die Barbiere einen mitunter recht ansehnlichen Nebenverdienst schöpften, versiegt sind. So werden jetzt die Barbiere selbst in kleineren Städten nicht mehr, wie dies früher durchweg üblich war, bei der Fleischschau beschäftigt; die Vermehrung der Zahnärzte und Zahntechniker verringert stetig den Kundenkreis für das einträgliche Geschäft des Zahnausziehens, während auch ihre Thätigkeit als geprüfte Heilgehilfen immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Briesen (Westpr.), Magistrat, Nachtwächter, 30 Mk. monatlich, nicht pensionsberechtigt. Culm, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. Anfangsgehalt und eine jährliche Kleiderentschädigung von 50 Mk. Danzig, Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, Lohnschreiber, Schreibgebühren 35 Pf. pro Bogen, bei Zeitarbeiten 30 Pf. pro Stunde. Konitz (Westpr.), Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt, Bureau-Assistent, 1500 Mk. und Naturalbezüge im Werthe von 30 Mk. jährlich. Schwetz, Amtsgericht, Lohnschreiber, zunächst 5 Pf. pro Seite, Kreis-Ausschuß in Marienwerder, Chausseeaufseher, 90 Mk. Tagegelder monatlich, bei endgiltiger Anstellung 1000 Mk., steigend bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk., außerdem 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Wie man stirbt.

Sterben — Sterben! Welch' bange Gefühle, welch' Schauer ruft das Wort hervor! Wie fürchten sich die Menschen vor dem Sterben! Der Gedanke an den Tod ist die Quelle, aus dem der Strom der Philosophie erwuchs. Wenn bisher nur Religionslehrer und Philosophen über die Angst vor dem Sterben nachgedacht und geschrieben haben, so lag es daran, daß der Tod an der Grenze des Metaphysischen steht. Bis jetzt hat die Wissenschaft diese Grenze nicht zu überschreiten gewußt. Bis jetzt! — Denn in der letzten Nummer des Journal des Débats ergreift ein ernster Mann der Wissenschaft, Professor Henri de Vorigny in Paris, das Wort, um den Nachweis zu liefern, daß der Tod durchaus nicht so grauenhaft sei, wie man glaubt. Der Pariser Gelehrte berechnet, daß an einem Tage 30 000 Menschen sterben, in der Sekunde einer. Angesichts dieses nüchternen Rechenexempels müßte uns doch klar werden, daß wir zum Tode verurtheilt sind und nicht auf Begnadigung rechnen können. Ist nun der Tod wirklich das Furchtbarste, was uns beschieden ist, oder hat man den Schmerz, den uns der Tod verursacht, nicht durch das übermäßige Grauen davor übertrieben? Betrachten wir uns einmal — so führt Vorigny aus — das Ableben durch Altersschwäche, was allerdings verhältnißmäßig selten vorkommt.

Ist diese Art des Sterbens nicht überaus sanft und leicht? Sehen die Gesichter der Entschlafenen nicht glücklicher aus als jemals bei ihren Lebzeiten? Im Laufe der Jahre wird unser Organismus immer kleiner und kleiner, er schrumpft zusammen, wie der Geist des Greises zu dem eines Kindes wird. Die Seele schwindet und das Empfinden stumpft ab. Der letzte Lebensfunke des Geistes verschwindet sacht und leise als Fortsetzung des Absterbeprozesses, mit dem sein Körper schon viele Jahre vor dem Tode begonnen hat. Und der Tod nach einer langwierigen Krankheit — einer Krankheit, die Monate oder Jahre im Körper des Menschen getobt, die den Körper zerrüttet und zerstört — hat nur eine leichte Aufgabe zu lösen, das Hinwegräumen der zerfallenden Ueberreste. Die Aerzte wissen, wie schmerzlos sich diese auflösende Arbeit vollzieht. Eine alte Erfahrung, tausendfach erprobt, lehrt, daß gerade die schwersten Kranken kurz von ihrem Ende sich in einem seligen Stadium wohlthuender Erleichterung befinden. Das läßt sich wissenschaftlich dadurch erklären, daß das Blut die Kohlensäure nicht mehr auszuscheiden vermag, die es aus den Geweben schöpft. Der beste Freund des Sterbenden ist diese Kohlensäure. Sie narkotisirt ihn, versetzt ihn in eine gelinde Betäubung und läßt jene wohlthuende Ruhe in den müden Körper einziehen, die nach einem heißen Kampfe, nach der furchtbarsten Anspannung der Organismen im Körper die höchste Seligkeit bedeutet.

In diesem rauschähnlichen Zustande erscheint dem Kranken das Leben in der Welt wie weitentfernte, verschwommene Traumgebilde: „Wenn ich die Kraft hätte, eine Feder zu halten,“ flüsterte der berühmte englische Arzt William Hunter wenige Minuten vor seinem Tode, „so würde ich mich ihrer bedienen, um darzustellen, wie leicht und angenehm das Sterben sei!“

Gestützt auf seinen reichen Schatz von gesammelten Erfahrungen, machte dann Professor Vorigny darauf aufmerksam, daß wir den durch einen plötzlichen Unfall um das Leben Gekommenen nicht nach jenen Empfindungen beurtheilen dürfen, die wir als objektive Zuschauer haben. Des Verunglückten Psychologie ist in dem Augenblick des Unglücks himmelweit verschieden von der unsrigen. Giebt es z. B. etwas Schrecklicheres, als ahnungslos von einem wilden Thiere überfallen zu werden? — Nun, lassen wir uns einmal von Livingstone erzählen, was er in einem so grausigen Momente empfunden hat . . . . . „Der Löwe,“ sagte der Afrikaforscher, „sprang von hinten, ohne daß ich ihn nahen gesehen hatte, mit einem Satz auf meine Schultern, und wir fielen beide zu Boden. Ich gerieth durch diesen Anfall in einen eigenthümlichen Traumzustand, in dem ich weder Schmerz noch Furcht fühlte. Ich betrachtete den Löwen ohne Grauen!“ Ein Tourist, der abgestürzt von einem Felszacken zum andern flog, fühlte sich wie ein chloroformirter Kranker und meinte, daß der Tod durch einen Sturz aus beträchtlicher Höhe, seinem Empfinden nach, der schmerzloseste sein muß, den man sich denken kann.

Aber auch der Tod durch Ersticken scheint nicht gerade unangenehm zu sein, wenn man den Schilderungen des Admirals Beaufort Glauben schenkt, die lauten: „Nach den ersten Momenten des Schreckens, während welcher ich Rettungsversuche machte, überkam mich ein Gefühl friedlicher Ergebung. Ich hatte dieselbe angenehme Empfindung, wie bei dem Einschlafen nach arbeitsreichem Tagewerk. Dabei durchzuckten tausend Bilder und Gedanken freundlichster Art meinen Kopf.“

Zum Schlusse des interessanten Essays giebt der Verfasser noch eine Erklärung des gewaltsamen Todes. Das Nervensystem wird bei diesem zuerst gänzlich oder theilweise paralysirt und geräth dadurch in einen Zustand der Empfindungslosigkeit. Gleichzeitig werden die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Organismus aufgehoben, daher jener selige Zustand, der der völligen Auflösung vorausgeht. Im Spiegel dieser Betrachtungen verliert der Tod sehr viel von seinen Schrecken, und es ist anzunehmen, daß die Arbeit des Pariser Gelehrten der Anstoß zu ähnlichen Forschungen sein wird, deren Resultate dazu beitragen werden, das grausige Bild des vernichtenden Würgeengels Tod in ein sanftes zu verwandeln.

Mannigfaltiges.

(Ein seltenes Jubiläum) feierte dieser Tage in Wiesbaden der Schriftsetzer Heinrich Falker, nämlich das Jubiläum seiner 60jährigen Thätigkeit in der dortigen L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, dem Verlag des „Wiesbadener Tageblatts“. Während dieser langen Zeit hat der noch rüstige Mann, dem schon vor zehn Jahren das allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde, nur wenige Tage auf seiner Arbeitsstätte gefehlt.

(Aus dem Eisenbahnzug gesprungen.) Am vorigen Sonntag Abend kam es in dem Zuge Köln-Cleve zwischen einem jungen Mann und einem Schaffner zu einem Wortwechsel, in Verlauf dessen ersterer den Schaffner beleidigte. Da der Schaffner mit einer Anzeige auf der Station Oppum drohte, sprang, wie die „Niederrh. Volksztg.“ berichtet, der Reisende kurz vor derselben aus dem noch in voller Fahrt befindlichen Zuge, wobei er zu Fall kam und bewußtlos liegen blieb. Später wurde er von den Eisenbahnbeamten, die benachrichtigt worden waren, aufgefunden und in das Krankenhaus zu Krefeld gebracht, wo er bereits gestorben ist.

(Zum fünften Male gefreit) hat eine 72jährige Dame aus Pouxeux in den Vogesen, der ein 52jähriger Mann die Hand zum ewigen (?) Bunde reichte. Dieser verdient offenbar den Orden „Pour le mérite . . . conjugal!“ (Für Verdienst . . . im Ehestand), der allerdings noch nicht gegründet ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 11. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3861 Rinder, 9909 Schweine, 1085 Kälber, 11956 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem starken Angebot gedrückt und schleppend ab. Die wenigen feinen Stallmaststiere bezahlte man höher als notirt ist. Es bleibt erheblicher Ueberstand. 1. 54—57, 2. 47—52, 3. 41—45, 4. 35—39 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt, anfangs lebhaft einsetzend, verlief schließlich ganz ruhig und wird kaum geräumt. Feine, schwere, fette Waare (Käser) erzielte 2—3 Mark über Notiz. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—49, 3. 43—46 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich trotz des mäßig starken Auftriebs schleppend. Es dürfte auch nicht ganz ausverkauft werden. 1. 57—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 54—56, 3. 51—53 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend. Es wird nicht geräumt. 1. 50—54, Lämmer bis 58 Pf., 2. 46—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 24—32 Pf. per Pfund Lebendgewicht.

Königsberg, 10. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. matter. Zufuhr 25000 Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,60 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze nur **diejenigen Schuldenzinsen 2c. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **5. bis einschl. 31. Oktober d. Js. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen 2c.)** anzumelden.

Thorn den 28. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 12. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr in Renczkau im Gasthaus von Splittstößer,
2. Montag den 26. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr in Barbarken im Mühlengasthaus.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente nur Kiefer aus dem Einschlage 1. Oktober 1895/96:

1. Schutzbezirk Barbarken: 22 Rm. Kief.-Kloben (Totalität), 221 Rm. Kiefern-Spaltknüppel (Schläge),
2. Schutzbezirk Olleck: 35 Rm. Kiefern-Kloben (Totalität), 63 Rm. Kiefern-Spaltknüppel (Totalität und Schläge), 7 Stück Kiefern-Bauholz mit 2,75 Fm. Inhalt,
3. Schutzbezirk Guttau: Schläge und Totalität: Kloben, Spaltknüppel u. Stubben,
4. Schutzbezirk Steinort: Schläge: Kloben, Spaltknüppel und Stubben; Totalität: Kloben und Spaltknüppel; Jagen 125h: 24 Rm. Reisig 2. Kl. (trockene Stangenhaufen).

Thorn den 30. September 1896.

Der Magistrat.

Die Lieferungen

an **Kartoffeln, Kohl, Rüben** und **Wrucken** für die Menage-Küchen des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke sind vom 1. November d. Js. auf ein Jahr zu vergeben. Anerbietungen sind bis zum 20. Oktober d. Js. an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzusenden.

Die Menage-Kommission des 1. Batls. Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Mit der Hand verlesene

Viktoria-Erbsen, weiße Speisebohnen und Linsen

kauft direkt von Produzenten das **Königliche Proviant-Amt** in Thorn.



Billig reell u. gut kauft man in Thorn

Musik-Instrumente,

Saiten, Bestandtheile u. s. w.

nur direkt beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

Baderstraße 22, I.

Einzige fachgemäße **Reparaturwerkstatt** sämmtlicher Instrumente in Thorn.



14 fette Bullen und 6 Kühe

in Knappstädt bei Culmsee verkäuflich.

Eine Schlafkommode mit Bettrahmen preiswerth zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Möbl. Z. u. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

1896. Herbst- und Wintersaison 1896.

Alfred Abraham,

Breitestraße Nr. 31.

Streng feste Preise.

Infolge direkter bedeutender Abschlüsse mit den größten Fabriken bin ich in der Lage

nur erprobt gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen und lasse ich, getreu meinem Prinzip, jeden sich mir darbietenden Vortheil meiner werthen Kundschaft zu gute kommen.

Zuthaten zur Schneiderei.

Rockschutzborte

mit angewebtem, dauerhaften Plüschstreifen, alle Farben, **Meter 7 Pf.**

Vorwerks Velourschutzborte

vorräthig in größtem Farbensortiment.

Prima Eisengarn-Gaze,

besonders leicht und praktisch, **Meter 50 Pf.**

Sämmtliche Futterstoffe

zu Engros-Preisen im Einzelverkauf.

Neuheiten

in

Federbesätzen,

Posamenten,

Perlgehängen, Spitzen, seidenen Bändern

und

Besatzstoffen.

Trikotagen u. Wolle.

Herren-Normal-Hemden .	von	0,95	Mk. an
Herren-Hosen	„	1,10	„ „
Herren-Jacken	„	0,45	„ „
Herren-Westen	„	1,60	„ „
Damen-Jacken	„	0,45	„ „
Damen-Röcke	„	1,00	„ „
Wollene Kinder-Trikots und -Höschen	„	0,35	„ „

Melirte Sockenwolle,

Zollpfund **1,50, 2, 2,25 bis 5,50 Mk.**

Schwarze und kouleurte

Strumpfwolle,

Zollpfund **1,50, 1,70, 2 bis 4,50 Mk.**

Zephirwolle,

schwarz, Lage **8 Pf.**

Häkelgarne und baumwollene Strickgarne

verkaufe streng zu **Original-Fabrikpreisen.**

Garantirt echte Apotheker Döringseife, Stück nur 17 Pf.

Hervorragende Auswahl aller Neuheiten in Handarbeiten.

Ich erlaube mir hierdurch darauf hinzuweisen, daß ich der Abtheilung dieser Artikel meine erhöhte Aufmerksamkeit zuwende und **in angefangenen und vorgezeichneten Handarbeiten** eine Auswahl biete, welche allen Ansprüchen in höherem Grade gerecht wird.

Kragenkasten, Stck. von **8 Pf.** an.
Kravattenkasten, Stck. von **20 Pf.** an.
Piknikdosen, Stück **75 Pf.**

Löffelkörbchen mit Einlage, Stück **14 Pf.**
Brotschiffchen mit Einlage Stck. **34 Pf.**
Bürstentaschen, 2-theilig Stck. **30 Pf.**

Alle anderen ins Handarbeitsfach gehörigen Artikel bis zu den **allerfeinsten Genres** in **unerwarteter Auswahl.**

Corsets, Wäsche, Capotten, Tücher und Echarpes.

Herren- und Damen-Regenschirme.

Grösste Auswahl in Kravatten.

Mein **Rabatt-Spaarsystem** empfehle auch fernerhin allseitiger Benutzung.

Händler und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Alfred Abraham,

Breitestraße Nr. 31.

Streng feste Preise:

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Schlosserei Bäckerstraße 26

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen schnell, sauber und billig auszuführen.

Otto Michulski.

Bei vorkommenden **Festlichkeiten** hält sich zum Anrichten von

Diners und Dejeuners

bestens empfohlen

Louise Scharnitzki,
Oekonomin,
Coppernikusstraße Nr. 31, 2 Tr.

1896er Importen

von

Bock & Co. und **Henry Clay**

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Möbelpomade. Möbellack.

Meteor,

bestes Konservirungsmittel für Möbel aller Art.

Anders & Comp.

Fußbodenlack- und Oelfarben,

zum Selbstanstrich, billigst bei **J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

Echte Lothringer

Riesenkaninchen

hat abzugeben

J. Asmus, Zlotterie bei Thorn.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2. Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April 1897 zu vermiethen. **O. Scharf,** Breitestr. 5.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Drei kleine Wohnungen

im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Brombergerstraße.

1 gr. möbl. Vorderzim. z. verm. Bachestr. 10, pt.

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermiethet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark von sofort zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu vermiethen.

J. Hass. Brombergerstraße 98.

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**

Bäckermeister Wohlfeil.

Brombergerstr. 86

ist versetzungshalber die **Parterre-Wohnung** von sofort zu **vermiethen.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermiethen **Schulstraße 21.**

1 möbl. Zim. mit sep. Eingang, in der Nähe des Landgerichts u. der Post, mit oder ohne Pension, zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

In meinem Hause ist **per gleich eine Wohnung zu vermiethen.**

Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.

Part.-Wohnung, 4–5 Zimmer nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise, sof. z. verm. Brombergerstr. 56.

Schulstraße 21 **ein Pferdestall,** auch Wagenremise zu vermiethen.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung,** 2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab sofort zu vermiethen. Näheres im Bureau **Coppernikusstraße Nr. 3.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.